

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

28.11.1894 (No. 327)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 28. November.

No. 327.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Für den Monat Dezember werden Bestellungen auf die „Karlsruher Zeitung“ in der Expedition des. Blts. sowie von allen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern, Königlich Preussischen Geheimen Regierungsrath Treist das Kommandeurkreuz 2. Klasse des höchsten Ordens vom Jahrgang 1870 zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. November d. J. gnädigst geruht, dem Kreisrath Kapp in Freiburg den Titel „Hofrath“ zu verleihen und denselben auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung der langjährigen und treu geleisteten Dienste auf den 1. Januar 1895 in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. November d. J. gnädigst geruht, dem Vorstand der Höheren Mädchenschule in Offenburg, Direktor Dr. Benedikt Ziegler, die etatmäßige Amtsstelle eines Kreisraths mit dem Amtssitz in Freiburg zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. November d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten Dr. Franz Sales Trentle in der theologischen Fakultät der Universität Freiburg den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 27. November.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Welerle ist gestern aus Wien nach Pest zurückgekehrt, nachdem er vorher nochmals vom Kaiser Franz Josef in anberthaltendiger Audienz empfangen worden war. Zu welchem Resultate die Anwesenheit des ungarischen Staatsmannes am Kaiserlichen Hoflager geführt hat, darüber beobachten die der ungarischen Regierung nahestehenden Organe noch immer Schweigen; nur gerücheltweise verlautet, die Genehmigung der vom ungarischen Reichstage angenommenen Kirchenvorlagen werde ohne weiteren Verzug erfolgen, ohne daß jedoch damit das Verbleiben Dr. Welerles im Amte auf längere Dauer hinaus gewährleistet sei. Darin könnte nun ein Widerspruch gefunden werden, da mit der vom Kaiser zugesagten Sanction der kirchenpolitischen Vorlagen ja der Wunsch des Ministeriums Welerle in Erfüllung geht; allein es ist daran zu erinnern, daß die kirchenpolitische Frage nicht allein, sondern mit ihr auch andere Vorgänge die jegliche, etwas unklare Situation in Ungarn herbeiführt haben. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß sich bei der letzten Kabinettskrisis namentlich dem Wiedereintritt des Ministers Szilagyi in die Regierung

gewisse, aus den vorangegangenen kirchenpolitischen Reichstagsdebatten herrührende Bedenken entgegenstellten, welche den Abschluß der damaligen Krisis verzögerten und nur deshalb fallen gelassen wurden, weil die liberale Partei Ungarns ihre Unterstützung der Regierung vom Verbleiben Szilagyi's abhängig machte. Das Auftreten Szilagyi's und Hieronymi's in Sachen der Kossuth-Affaire hat nicht dazu beigetragen, jene Dinge in Vergessenheit gerathen zu lassen, und es besteht anscheinend zwischen der Krone und dem Pester Kabinet nicht jene volle Klarheit des Verhältnisses, die zu einer gesicherten politischen Situation führt. Aus diesen Verhältnissen heraus begreift es sich, daß man auch angesichts der Zusage des Monarchen, die angenommenen Kirchengesetze zu sanctioniren, die Frage einer Umbildung des ungarischen Kabinetts weiter diskutiert. In jedem Falle würde eine neue Zusammensetzung des ungarischen Ministeriums aber erst in einem späteren Zeitpunkte, nach Erledigung der dringendsten parlamentarischen Aufgaben, eintreten, und auch dann wird sich voraussichtlich nicht die Bedeutung eines politischen Systemwechsels haben. Die etwaigen Nachfolger Welerle's und Szilagyi's werden fast ohne Zweifel ebenfalls der liberalen Partei angehören, die auf abschbare Zeit hinaus allein im Stande ist, einer Regierung in Ungarn den erforderlichen festen parlamentarischen Rückhalt zu gewähren.

Deutschland.

* Berlin, 26. Nov. Heute Früh nahm Seine Majestät der Kaiser die Vorträge des Chefs des Civilkabinetts, des kommandirenden Admirals, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinelabinetts entgegen und empfing die Meldung des neuernannten Justizministers.

Nach einer Meldung aus Weimar hatten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin dem Großherzoglichen Paare einen Beileidsbesuch anlässlich des Todes des Erbprinzen Karl August zugebracht. Der Besuch unterbleibt jedoch auf den Wunsch des Großherzogs wegen der durch den Trauerfall angegriffenen Gesundheit der Großherzogin.

Eine Nachricht aus Vargin besagt, daß der Zustand der Fürstin Bismarck sich ungünstiger gestaltet habe; besonders hat die Schwäche der Patientin zugenommen.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt, ihre Mittheilung, es bestünde die Absicht, dem Reichstage bei seinem Zusammentritt nur die Umsturzvorlage zugehen zu lassen, wäre nach näheren Erkundigungen eine irrthümliche; sie habe vielmehr allen Grund, anzunehmen, daß man an maßgebender Stelle nach wie vor gesonnen ist, an der bisherigen Praxis festzuhalten, dem Reichstage bei Beginn der Session sämtliche bis dahin fertigen Vorlagen, also namentlich den Etat, sogleich zu überweisen.

In Briefen aus Deutsch-Ostafrika, namentlich in einem von der „Deutschen Africapost“ veröffentlichten Bericht, wird die Auffassung verbreitet, daß die Expedition des Freiherrn v. Schele gegen die Wahehe eigentlich nutzlos gewesen sei, und trotz der Erfürmung von

Kuirenga Klagen mehrere Blätter über eine angeblich zwecklose Aufwendung der erheblichen Expeditionskosten. Diese Auffassung ist schon aus dem Grunde gänzlich unbegründet, weil die herrschende Hungersnoth die Wahehe, wenn sie nicht in ihrem eigenen Lande angegriffen worden wären, zweifellos zu ausgedehnten Raubzügen veranlaßt haben würde, die das mittlere Deutsch-Ostafrika vielleicht bis in die Küstengegenden hinein schwer geschädigt hätten. Schon die Verhinderung dieser Raubzüge würde die Aufwendungen für die Expedition reichlich lohnen, auch wenn letztere nicht, wie tatsächlich anzunehmen ist, das deutsche Ansehen gegenüber den Wahehe völlig wiederhergestellt haben würde.

Der Führer der bayerischen Sozialdemokratie ist die Antwort auf die Angriffe des Abgeordneten Bebel gegen ihn nicht schuldig geblieben. Wie aus München berichtet wird, sprach dort heute Herr v. Bollmer in dem von Zuhörern überfüllten Saale über seinen Streit mit Herrn Bebel. Er sagte, so, wie es Bebel mache, dürfe es in der Partei nicht weiter gehen; man erkenne seine Verdienste um die Partei an, aber er müsse es lassen, andere meistern zu wollen, und sich damit begnügen, ein Gleicher unter Gleichen zu sein. Die Versammlung sollte dem Redner anhaltenden Beifall und nahm eine Resolution an, welche das Vorgehen des Abgeordneten Bebel mißbilligt.

Die Einnahme Fort Arthurs durch die Japaner wird in englischen Blättern mit einiger Uebertreibung, aber wohl nicht ganz zu Unrecht, als ein ähnlicher Wendepunkt im chinesisch-japanischen Kriege dargestellt, wie es die Schlachten von Gravelotte und Sedan im deutsch-französischen Feldzuge waren. 80 Kanonen, viel Kriegsmaterial, ein vortreffliches Torpedolager, große Vorräthe an Reis und Bohnen fielen in die Hände der Sieger. Arsenal und Werkstätte sind in bester Verfassung; sie wurden sofort der japanischen Marineabtheilung unterstellt. Der Kaiser ließ Oyama und den Truppen seinen Dank und Glückwunsch entbieten. Ein schwererer Schlag als der Fall Fort Arthurs hätte China kaum treffen können, aber trotzdem scheint es, als ob er dort nicht in seiner ganzen Bedeutung verstanden werde, denn schon beginnen die Chinesen, wieder allerlei Nachrichten über neue Angriffspläne der chinesischen Generale in die Welt zu schicken. So wird aus Shanghai berichtet, der in der Mandchurie kommandirende General Sung habe sein Heer getheilt, eine Division halte andauernd mit Erfolg den Mo-thien-ling-Paß gegen die Japaner, mit der andern Division marschire Sung selbst auf Fort Arthur, um die Japaner zu vertreiben — ein Gebanke, der sich auf dem Zeitungspapier ganz gut ausnimmt, aber schwerlich zur Ausführung gelangen dürfte. Der „Standard“ meint, China würde jetzt nach dem Falle von Fort Arthur die angebotene Kriegsschädigung von 15 Millionen Pfund auf 25 erhöhen müssen; anscheinend aber stelle Japan seine Forderung noch höher, in der Absicht, die Goldwährung in Japan einzuführen. Der „Standard“ warnt Japan vor Uebertreibung seiner Forderungen, sonst werde es schließlich Ruhm und Kriegsbeute zugleich verlieren.

Redaktion verboten.

Berliner Plaudereien.

Von E. Velt.

Erste Dame: „Es war ein entzückendes Bild, diese in den großen Sälen hin und her fluthende Menge in den eleganten Toiletten in der besten Stimmung zu sehen und gesehen zu werden, dreitausend Menschen mindestens. Alle Welt war dort, und Jeder hat sich amüßet.“

Zweite Dame: „Und das erlebte Konzert dazu, zur Wäshen, das holländische Tamentraet, die Pianistin Düttig, Klara Meyer als Prologspredigerin und die graziose Dell' Era als Pilsarde zum Schluß! Und die reizenden Jette für Erfrischungen und Schauellungen und endlich die Theaterische mit ihrem Blumen- und Silbergeschmuck, ihren Patronessen und deren anmuthigen Gehilfinnen.“

Dritte: „Wissen Sie, daß die Vertheilung eines solchen Theaters, welchen unsere wohlthätigen Damen unter dieser bescheidenen Bezeichnung übernehmen und der sich zu dem anlockendsten Hüßel mit Aulstern und Champagner und sonstigen guten Dingen auszubilden pflegt, mindestens dreihundert bis fünfhundert Mark kostet? Dafür nehmen sie gleich über tausend ein, Gold für ein Glas Sekt, für ein Kaviarbröckchen, das eine schlaffe Hand darreicht — und ein Lächeln dazu als Danksagung. Eitelkeit bei der Verkäuferin und dem Spender. Aber diese kommt der guten Sache zu flatten — im Stillen würde man, soviel auch gegen solche Wohlthätigkeitsveranstaltungen zu sagen und bereits geschrieben ist, solche Summen ja doch nicht spenden. All die traffen Leute, welche an der Spitze der gemeinnützigen Anstalten stehen, haben mit diesen Eitelkeitsregungen zu rechnen und sie sich als Mittel zum Zweck dienlich zu machen.“

Ein Fests, von dem man noch länger als die nächsten zwei Tage spricht, ist allerdings in Berlin ein riesiger Erfolg — und solchen kann der „Theaterabend“, welcher in den Kroll'schen Sälen

zum Besten des Vereins für häusliche Gesundheitspflege“ stattfand, konstatiren. Mit 22000 M. soll er den Vereinsfidel gefüllt haben, und das ist gut. Für die Armen und die verarmten Armen sorgt diese Vereinigung, läßt Nahrungsmittel und Stärkungsmittel in den Häusern verabreichen und sendet ärztliche Hilfe und Pflegerinnen und beugt so der Berrüttung mancher häuslicher Verhältnisse durch rasche Hilfe vor.

Bazar auf Bazar, Konzert „zum Besten“ folgt auf Konzert in diesen Wochen vor Weihnachten; sehr hübsch hatte der Letztere Verein seine Messe ausgeschmückt, Tannengrün und Eiszapfen und Schnee und Schneemann bildeten den Schmuck der Säle im Abgeordnetenhaus — es „noch bereits nach Weihnachten“, schneeweiße Verkaufsbuden mit allerhand nützlichen Dingen und ein Pfefferkuchenhaus, ein graphologisches Institut, ein Kunstsalon war noch da, für Ernst und Scherz also gefordert. Der Vorstand theilt eben den baaren Erfolg mit — 9000 M. — auch ein guter.

Ein Vorläufer der heiteren Festzeit hat sich im Vessing-Theater eingestellt und ist mit dem gebührenden Vachterfolg in Scene gegangen — die Firma Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg brachte ein neues Stück, „Welch“ guten Klang sie hat und wie vertrauensvoll man sie aufsucht, zeigte der Besuch; bis zum letzten Platz war das Haus besetzt von solchen, die heiter sein wollten, nicht ernstlich nachdenken und abwägen, einfach lachen. Sie kamen vollaus zu ihrem Recht. Die beiden Autoren blieben nichts schuldig in ihrem neuen Lustspiel, das ich eigentlich richtiger Schwanke betiteln möchte. Man lachte, klatschte, rief die Verfasser, dachte hier auf dem Schaublag so mancher Kämpfe nicht an die geringste Opposition, jeder Witz stieg wie eine Rakete und verpuffte unter Beifall. Die Reizung, sich harmlos zu amüsiren, ist immer noch größer, als sich ernst zu schauern, das liegt naturgemäß in der Luft der Zeit. Inhalt? Ja so, der ist schnell erzählt, denn ohne das launige Schellenewand von komischen Einfällen, welches ihm die Verfasser aneignen haben, ist er dürftig. Ein junger Adeliger beirathet aus Liebe und ganz

unbekümmert um ihre Millionenmitgift die Tochter eines Schweinefleischhändlers aus Chicago. Sein adelstholer Vater mit dem alten Wappen sieht auf den Mann von drüben, der das „Eisbein“ höchstens als Emblem nehmen könnte, mit Verachtung herab. Beide Schwiegereltern lieben aber ihre Kinder und wollen ihr Glück und suchen ihre Nähe — hier sind die Schwiegermütter in's Männliche umgesetzt. Wie sie sich nun immer janken, wieder versöhnen, ihren Kindern das Leben erschweren, das ist sehr ergötzlich. Der Baron schaudert, wenn der Vessing der Schlachtfabrik von der Viertelmillion fetter Bierfässer spricht, deren Blut er jährlich vergießen läßt, und der Selbstmörder lacht, wenn Jener von seinen Vorfahren schwärmt. Bei einer Bemerkung über hüben und drüben wollte sich das Publikum gar nicht beruhigen. „Alle Spitzbuben — wohin gehen sie? fragt der Baron. Nach Amerika!“ Und woher kommen sie? Aus Europa!“ trumpft der Metzger ihn ab.

Das häusliche Glück des jungen Paares (Herr Kadelburg und Fräulein Kettu) geräth in's Schwanken, und um Ruhe zu haben vor den Vätern (Herr Waldow Freiherr, Thomas Förster Herr Gutber), beschließt man heimlich, auf's neue eine Hochzeitsreise anzutreten. Auch die zankenden Störenfriede wollen fort, zwischen den vier Reiselokern, die sich nächtlideweite in dem Salon zusammensinken, wird das Gleichgewicht hergestellt, die Jungen bleiben allein, die Alten wollen eine gemeinschaftliche Reise machen, denn sie haben ihre guten Seiten entdeckt. Schluß. Durch das Stück gleitet noch ein Paar, das „sich bekommt“, ein verbummelter Baron, den eine praktische amerikanische Witwe mit ihrer Hand beglückt (Herr Schöndfeld und Fräulein Groß). Heitere Einfälle stehen ihnen beiden so gut, wie Fräulein Groß die prachtvollen Toiletten. Gespielt wurde sehr flott, die Regie und Inszenirung (Herr Meyer) hatte Vortreffliches geleistet — und als das Spiel aus, ging's Publikum vergnügt nach Haus; ein schwer Gericht, den Appetit lödend, war's nicht und wollte es auch nicht sein — nur ein Schwanke.

* München, 25. Nov. Der Bayerische Frauenverein vom Rothen Kreuz feiert in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum. Dasselbe wurde gestern durch einen Festgottesdienst eingeleitet, dem ein Festakt folgte, an welchem die Protektorin des Vereins, Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Ludwig mit andern Prinzessinnen des königlichen Hauses und ein sehr distinguirtes Publikum beizuhöhen. Oberst v. Kriebel, der Beirath des Frauenvereins, verlas dabei ein an die Frau Prinzessin gelangtes Glückwunschtelegramm Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden.

Mehrere Tage wird die zu Gunsten des Frauenvereins in Form eines Bazars in den Räumen des königlichen Odeon veranstaltete große Festfeier in Anspruch nehmen. Unter Mitwirkung der hervorragendsten Künstler ist der große Odeonsaal in einen großartigen Garten umgewandelt, in dem sich die bunte Pracht von Blumen und Strauchwerk mit einer reich gegliederten Architektur zu einem Bilde von hinreißender Schönheit verbindet. Ein poetisches Festspiel, von dem Grafen Pestalozza gedichtet, eröffnete das Fest. Die Genien der Weiblichkeit (Fräulein Dandler) und der Männlichkeit (Herr Stury) stellten im Verein mit dem Krieg (Herr Remond), dem Frieden (Fräulein Hofmann) und ihrer gemeinsamen Mutter, dem Genius der Menschheit (Fräulein Bland), die dem Frauenverein vorstehenden Ziele dar, die außerdem durch fünf prachtvolle lebende Bilder, von Fräulein Bland in einer poetischen Ansprache erklärt, vor Augen gestellt wurden.

Nach dem Schluß des mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Festspiels entwickelte sich im Saale ein reges Treiben der zahlreichen Besucher. Ein Glückshafen, mit schönen Gaben ausgestattet, zieht die Gewinnlustigen an, um einen hochragenden Maibaum drängt sich die Menge, um aus den Händen reizender Mädchen Blumen und Obst zu kaufen oder sich einen Trank köstlichen Weines kredenzen zu lassen, junge Damen im rothen Sportkostüm bieten eine reich illustrierte Kennzeitung feil und laden zu dem lockenden Pferdchenspiel, viele unterliegen der Versuchung, in diesem Hazardspiel ihr Glück zu versuchen, während andere sich lieber an die allerdings bescheidenen, aber sicheren Gaben einer von Italienerinnen bedienten Tombola halten. Ein schmücker Postillon besorgt und vertheilt die ihm anvertrauten Briefe und Karten mit witzigen Versen und Bildern. Trinkstuben eröffnen ihre Pforten, in denen die Speisen und Getränke aller Nationen in silbernen Räumen von den Händen junger Damen in den kleidsamen Gewändern aller Völker der Erde dargebracht werden. Am prächtigsten ist das russische Magazin ausgestattet, in dem der Samowor dampft und appetitliche Caviarbröckchen zu einem Imbiß laden. Das Weininger'sche Musiktheater, die von bildhübschen Fräuleins geleiteten Schießhuden entfalten die ganze Anziehung des Jahrmarktens, und daneben bellamirt in einem improvisirten Theateraal eine reizende junge Schauspielerin, ein gefeierter Künstler entlockt dem Klavier die süßesten Weisen, und lebende Bilder, nach den besten alten und modernen Meistern von Professor Stud gestellt, bilden das Entzücken Aller, denen es gelingt, einen Platz zu erobern, von dem aus man diese ganz hervorragenden Darbietungen betrachten kann. Viele Hunderte drängen und wogen durch den Saal und tragen, indem sie an der Kasse und den vielen Buden ihre Börse leeren, dazu bei, neue Mittel für die segensreichen Zwecke des Frauenvereins zu spenden.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. In den täglichen Berichten über die Empfänge beim Präsidenten der Republik ist auf direkte Veranlassung des Herrn Casimir-Perier eine Aenderung eingeführt worden, die an sich zwar nicht von besonderer Interesse, aber ihrer Ursachen halber bemerkenswerth ist. Entgegen dem bisherigen Gebrauch, werden nämlich von der Kanzlei des Elysée bloß die Namen der in offizieller Audienz Empfangenen veröffentlicht. Als Grund für diese Aenderung gibt der „Figaro“ an, daß mehrere in der Panama-Affaire kompromittirte Abgeordnete die den Parlamentsmitgliedern zustehende Befugniß, auch ohne besonderes Audienzgesuch im Elysée erscheinen zu dürfen, auffallend häufig und sichtlich zu dem Zwecke benutzt haben, im Publikum als Vertraute des Präsidenten zu gelten und sich so neues Ansehen zu verschaffen. Casimir-Perier habe dieses Mandat durchschaut und deshalb die erwähnte Maßnahme getroffen. — Der Name des Amtsvorgängers Casimir-Perier's, des ermordeten Präsidenten Carnot, wird auch in Verbindung mit einem Werke der Wohlthätigkeit fortleben. Die Sammlung, die von einem französischen Damencomité eingeleitet wurde, um ein dem Andenken Carnot's gewidmetes wohlthätiges Unternehmen in's Leben zu rufen, hat 300 000 Francs ergeben. Dieser Betrag wurde dem Institute von Frankreich unter dem Titel „Carnot-Stiftung“ zur Verwaltung übergeben mit der Verpflichtung, die Zinsen alljährlich unter kinderreiche Arbeiterwitwen zu vertheilen. — Wie der „Agence Havas“ aus Petersburg gemeldet wird, wurde auch der französische Admiral Gervais eingeladen, der heutigen Hochzeitsfeier des Czaren beizuwohnen; da er jedoch bereits abgereist war, wurde ihm die Einladung telegraphisch nachgeschickt und ein Sonderzug geschickt, um ihn nach Petersburg zurückzubringen. Im französischen Publikum nimmt man diese Aufmerksamkeit des Czaren für den Admiral Gervais natürlich sehr sympathisch auf. — Die französische Deputirtenkammer nahm heute den von der Regierung geforderten Kredit für die Expedition nach Madagascar mit 377 gegen 143 Stimmen an. Nun kann die Regierung den Kriegszug gegen die Hovas in's Werk setzen. Ob freilich für denselben die heute in der Kammer bewilligten 65 Millionen Francs ausreichen

werden, darüber gehen die Ansichten auseinander. Die Bedenken gegen die hohen Kosten des Feldzugs auf Madagascar sind es auch gewesen, die eine so stattliche Minorität gegen die Regierungsvorlage herbeigeführt haben.

Niederlande.

Amsterdam, 26. Nov. Der Bäckersstreik in Amsterdam nähert sich anscheinend zwar seinem Ende, hat aber in seinem bisher kurzen Verlaufe schwere Ruhestörungen im Gefolge gehabt. Heute kam es zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen der Polizei und streikenden Bäckern. Letztere zertrümmerten durch Steinwürfe die Fenster in den Bäckereien, plünderten die Brodwagen und warfen das Brod auf die Straße. 40 von 400 Arbeitgebern, darunter fünf Brodfabriken, bewilligten die Forderungen der Streikenden; bei diesen wurde Abends die Arbeit wieder aufgenommen.

Rußland.

St. Petersburg, 26. Nov. Nach den Trauerwochen hatte Petersburg heute einen Freudentag: die Hochzeit des Czaren. Helleres, freundlicheres Wetter als in den letzten Tagen zog seit den frühen Morgenstunden Taufende nach dem Newski-Prospekt und den ganzen Weg vom Anitschhoff-Palais bis nach dem Winterpalais entlang. Ueberall bildete Militär Spalier. Die weiten Säle des Winterpalais füllten sich von 10 Uhr ab mit Tausenden von Personen. Das glänzendste Bild bot der Nikolaj-Saal, in dem das kaiserliche Hauptquartier, die militärische Suite, die fremden Souveräne sowie die Großfürsten, Generale, Admirale und Militärdeputationen versammelt waren, nachdem der Wappensaal, wo die bei Hofe vorgestellten Damen in russischem Hofkostüm die Ankunft des Brautpaares erwarteten. Kurz vor 11 Uhr trat die kaiserliche Braut im Winterpalais ein, wo in dem historischen Toilettezimmer der Kaiserin Anna im Beisein der Ehren Damen die Brauttoilette gemacht wurde. Die Braut trug eine reiche Brillantkrone, einen Goldbrokatmantel und ein weißes silberdurchwirktes Kleid mit langer Schleppe. Als Brautblumen waren Orangebüchsen aus der kaiserlichen Orangerie in Warschau verwendet. Um 12 Uhr kündigten 51 Kanonenschüsse an, daß sich der Hochzeitszug aus den inneren Gemächern nach der Kirche in Bewegung gesetzt habe. Der Zug ging vom Malachitsaal aus, durchschritt den Konzertsaal, den Nikolaj-Saal, den Marschallsaal, den Saal Peters des Großen und bog alsdann zur Kapelle ein. An der Spitze des Zuges schritten der Hofmarschall und der Oberhofmarschall; es folgten über 100 Kammerjunker, darunter auch ausländische, sodann die Höchsten Herrschaften, und zwar als erstes Paar die Kaiserin-Witwe mit dem König von Dänemark, dann der Kaiser in der Uniform des Probraskens-Regiments mit der kaiserlichen Braut, hierauf der König und die Königin von Griechenland, der Prinz Heinrich von Preußen mit der Herzogin von Coburg-Gotha, der Prinz von Wales mit der Prinzessin Heinrich von Preußen, die übrigen Fürstlichkeiten und die Großfürsten. Fagen trugen die Schleppe, im Vorjaal und vor der Kirche erwarteten der Heilige Synod, der hohe Klerus, die Minister, das diplomatische Corps — darunter der deutsche Botschafter v. Werber — mit ihren Damen den Zug. Um 12 Uhr 20 Min. begann die kirchliche Feier, während derselben erstarrten die gegen den Newaquaai gelegenen Säle in hellem Tageslichte. Die Kirche, sowie die anstoßenden Säle waren durch Kerzen erleuchtet. Unter Ueberreichung des Kreuzes und Beprengung mit Weihwasser traten die Herrschaften in die Kirche ein, wo sie vom Metropoliten von Ladoga empfangen wurden. Der feierliche Gottesdienst begann mit Chorgefang. Nach der Nuptialbenediction stimmte der Metropolit das Tedeum an, während gleichzeitig begonnen wurde, von der Festung 301 Kanonenschüsse abzufeuern und alle Glocken der Stadt zu läuten. Nach Beendigung der Kirchenfeier nahm das Kaiserpaar die Glückwünsche entgegen. Der Zug kehrte sodann auf demselben Wege zurück, das Kaiserpaar diesmal als erstes Paar. Um 1 Uhr 50 Min. war die Feier beendet. Um 2 Uhr verließ das kaiserliche Paar in einem Galawagen das Winterpalais und begab sich, von den Fürstlichkeiten begleitet, nach der Kasanikirche zum Dankgottesdienst und sodann nach dem Anitschhoff-Palais. Die gesammte Feier nahm einen glänzenden Verlauf. Den auswärtigen Korrespondenten war auch diesmal der Zutritt gestattet. (Ein späteres Telegramm enthält noch folgende Einzelheiten: Von den heutigen Festlichkeiten ist bemerkenswerth, daß auf dem Newski-Prospekt das Publikum frei verkehren durfte, als der Kaiser vorbeifuhr. Während bei früheren ähnlichen Gelegenheiten die Zuschauer nur in beschränkter Anzahl auf den Trottoiren hinter den Spalier stehenden Truppen zugelassen wurden, die Balkons frei, Fenster und Thüren geschlossen sein mußten, wurde diesmal das Volk keineswegs gehindert, den Kaiser zu sehen. Die Truppen bildeten zwar Vormittags bei der Auffahrt des Kaisers und der kaiserlichen Braut zur Vermählungsfeier Spalier, waren aber bei der Rückkehr aus dem Winterpalais zurückgezogen worden und das Publikum konnte sich beliebig aufstellen; nur die Passage mußte freigelassen werden. Die Balkons waren überfüllt, die geöffneten Fenster dicht besetzt und dort waren in der Eile Tribünen improvisirt; der Jubel des Volkes bei der Vorbeifahrt des jungen Kaiserpaars war denn auch wahrhaft groß, endlos waren die Hurrahrufe und allenthalben wurden Mützen und Köpfe geschwenkt. Mit Mühe konnten die Leute abgehalten werden, dem Wagen der Trauer um Kaiser Alexander fuhr das Kaiserpaar nicht wie üblich in der goldenen Kuttsche, sondern in einem dunkelgrünen Galawagen mit goldenen Verzierungen. Kuttscher und Vorreiter waren in dunklen Livren. Gleich-

falls der Trauer wegen hatten die Häuser nicht geflaggt.) — Ein heute veröffentlichtes Manifest gewährt im Gnadenwege Erleichterungen bezüglich der Zahlung verschiedener Schulden an die Krone, Tilgung von Krondarlehnen und Erlass von Steuerrückständen. Die Geldstrafen werden gemildert, Verurtheilungen zu Gefängniß, Festung, Polizeiaufsicht, Deportation und Zwangsarbeit verfürzt. Staatsverbrechen, die seit 15 Jahren unentdeckt geblieben sind, werden der Vergessenheit übergeben; über Nachsicht verdienende Staatsverbrecher soll der Minister des Innern Vortrag halten. Den wegen des polnischen Aufstandes von 1863 noch unter Strafe Stehenden wird gestattet, sich überall im Reich aufzuhalten unter Herstellung der Geburtsrechte, aber ohne Zurückverleihung des Eigenthums oder durch Dienst erworbenen Rechte.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin hatten die Abicht, sich nach Weimar zu begeben, um persönlich Ihr Beileid den trauernden Eltern des Erbgroßherzogs kundzugeben und sich an der Beisehungsfeier zu betheiligen. Aus Rücksicht für die hohen Leidtragenden verzichteten Ihre Königlichen Hoheiten auf dieses Vorhaben und es wird nun Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog Seine hohen Eltern bei dieser Trauerfeier in Weimar vertreten. Der Erbgroßherzog verläßt Freiburg morgen, Mittwoch, Fröh 5 Uhr, hält sich von 1/2 9 bis 10 1/2 Uhr in Baden-Baden auf und kann dann Abends 8 Uhr in Weimar eintreffen.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo bis 1 Uhr entgegen. Nachmittags trifft der kommandirende General des 8. Armeecorps, Generaloberst der Kavallerie Freiherr von Loß in Baden-Baden ein und steigt im Großherzoglichen Schlosse ab.

(Die Technische Hochschule) wird im laufenden Wintersemester zur Zeit von 749 Studirenden, 62 Hospitanten und von 67 Hören, welche nur einzelne Vorlesungen besuchen, im ganzen also von 878 Theilnehmern besucht. Im Wintersemester 1893/94 war die schließliche Frequenz 753 Studirende, 32 Hospitanten und 96 Hören. Infolge strenger Anforderungen bezüglich der Vorbildung der Studirenden ist jetzt die Zahl der Hospitanten größer und wurde auch eine größere Anzahl von Anmeldungen abgelehnt. Bei den derzeitigen Raumverhältnissen der Hochschule würde eine noch stärkere Frequenz mit einer Steigerung von Unzuträglichkeiten verbunden sein, die sich schon seit einigen Jahren in größerem Maße fühlbar machen und deren Abhilfe wohl in Bälde entgegengesehen werden kann. Die Studirenden vertheilen sich wie folgt: Mathematik und Naturwissenschaften 19, Ingenieurwesen 91, Maschinenwesen 376, Architektur 99, Chemie 124, Forstwesen 40. An den kunstgeschichtlichen Vorlesungen nehmen 50 Damen theil.

(Der Herr Professor Dr. Michael Bernays) bezieht am heutigen Tage die Feier der Vollendung seines sechzigsten Lebensjahres. Zur Vorfeier seines Geburtstages fand gestern Abend in dem kaiserlichen Saal des Herrn Professors eine Abendgesellschaft statt, zu der sich namentlich Herren aus der Beamtenwelt, aus gelehrten und künstlerischen Kreisen der Residenz mit ihren Damen, sowie auch auswärtige Freunde des Hauses Bernays vereinigten. Unter den Gästen waren Herr Graf v. Hena und Seine Excellenz der Herr Staatsminister Dr. Volk erschienen. Herr Professor Bernays erwählte den Freunden seines Hauses einen hohen literarischen Genuß durch die Vorlesung der Helena-Handlung aus dem „Faust“; bei der meisterhaften Art seines Vortrags und seinen lichtvollen Erläuterungen zu der Helena Dichtung empfingen die Hörer einen vollen, tiefen Einblick in die symbolische Bedeutung und die dichterische Pracht der Helena-Gestalt. Nach dem Souper gelangte eine Gelegenheitsdichtung, bei der verschiedene dichterische Talente der Karlsruher Gesellschaft aufeinanderwirkten, in reizender Ausführung zur Darstellung. Herr Prof. Dr. Hermann Wunderlich von der Universität Heidelberg feierte in einem Trinkbruch den Herrn des Hauses und Herr Professor Dr. Alois Brandl von der Universität Straßburg-Frau Professor Bernays als die treue Lebensgefährtin und theilnehmende Genossin der idealen Bestrebungen ihres Gatten, worauf der Hausherr selbst in tiefempfundener Weise seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs als des Schirmherrn aller gemeinnützigen und patriotischen Thätigkeiten im Lande gedachte. Erst nach Mitternacht verließen die Gäste das reizende Geleitenheim in der Schimerer-Straße, sicher übereinstimmend in dem Wunsch, daß auch das neue Jahrzehnt seines Lebens ein segnetes für den als Gelehrten und als edlen Menschen gleich verehrten Mann sein möge. (Durch den vorstehend mitgetheilten Bericht mag die falsche Angabe der meisten Bücher, die den 26. November als Geburtstag des Professors Bernays nennen, berichtigt sein; der Geburtstag ist der 27. November.)

(Der Verein zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe in Karlsruhe) hält am nächsten Freitag, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale III der Brauerei Schreyer eine öffentliche Versammlung ab, zu der alle Interessenten eingeladen sind. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Was kann seitens des Kaufmannsstandes geschehen, um den unlauteren Wettbewerb einzuschränken? 2. Vortrag über die geplante Aenderung der Unfallversicherungs-gesetze. 3. Ist die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerks-gewerbe in der beabsichtigten Weise notwendig?

(Aus dem Wiesenthal, 26. Nov. Wasserleitung, — Fund. — Bericht.) In Steinen steht die Wasserleitung vor der Vollendung und man freut sich allgemein des wohl gelungenen gemeinnützigen Werks. — Bei Tegerau wurde bei Ausgrabungen ein sehr alt erhaltener uralter Steinhammer gefunden; besonders die Öffnung für den Stiel ist noch ziemlich scharfkantig und innen glatt wie polirt. Durch Herrn Professor Gulein, in dessen Besitz das Objekt ist, wurde Herr Geh. Hofrath Wagner von dem Funde in Kenntniß gesetzt. Wenn man über große Mittel zu verfügen hätte, so wären im Thale, sowie auf den angrenzenden Höhen noch manche interessante Funde zu machen. — In Herrschach bespricht man zur Zeit das Projekt einer Abzweigung von der Randenthalbahn in Rüm-

mingen über Thumringen nach dort. Es wäre diese Zweig-
verbindung in verschiedener Beziehung für Randern wie für
Bretsch vortheilhaft.

Verschiedenes.

Wainz, 26. Nov. (Stedbriefliche Verfolgung wegen Landesverrats.) Der Staatsanwalt hat gegen den flüchtigen Generalagenten Arthur de Toussaint wegen Verleitung zum Landesverrat und wegen Betrugs einen Stedbrief erlassen. Der flüchtige ist geborener Deutscher, desertirte aber 1876 aus der Armee, diente bei der Fremdenlegation, erwarb die französische Staatsangehörigkeit und lebte seit 1881 wieder in Wainz. Er soll einen Beamten der hiesigen Fortifikation, mit dem er früher befreundet war, vergeblich zu bestimmen versucht haben, ihm Zeichnungen von Festungswerken zu verschaffen. Toussaint soll nach Frankreich geflüchtet sein.

A.H. Marfelle, 26. Nov. (Ein reicher Bettler.) Die Polizei verhaftete einen Bettler, in dessen Behausung 400 000 Francs theils in baarem Geld, theils in Wertpapieren aufgefunden wurden. Man fand bei ihm ein Gesuch an den Papst, in welchem der Bettler, ein 33jähriger Mann Namens Gueriaud, um eine Unterstützung bat. Für einen Mann von 32 Jahren hat es dieser Bettler recht weit gebracht.

A.H. Verpignan, 26. Nov. (Ein Vatermord wegen 30 Centimes.) Ein Gasarbeiter wurde auf offener Straße von seinem 20jährigen Sohne erschossen, weil er sich geweigert hatte, ihm 30 Centimes zu geben.

A.H. Metz, 26. Nov. (Verurtheilte Brandstifter.) Das Schwurgericht verurtheilte eine Bande, die in Revin und Umgebung in kurzer Zeit nicht weniger als 42 Brände angelegt hatte, zu 12jähriger Zuchthaus. Ein 18jähriger Knabe, der gleichfalls der Bande angehörte, wurde einer Besserungsanstalt übergeben. Die Verurtheilten gelten durchweg als Anarchisten.

N.A. St. Petersburg, 26. Nov. (Ein Grabdenkmal für Rubins.) Die Kaiserlich russische „Musikalische Gesellschaft“ eröffnete eine Subskription zu einem Grabdenkmal für Anton Rubinstein. Die Beerdigung Rubins erfolgt auf Staatskosten.

Athen, 26. Nov. (Vom Parthenon.) Wie der „F. Z.“ berichtet wird, beabsichtigt die griechische Regierung durch ihren Geschäftsträger in Berlin an die deutsche Regierung das Ersuchen zu richten, ihr einen geeigneten Architekten nachzuweisen und nach Griechenland zu senden, der das Parthenon untersuchen und sein Urtheil über den Zustand und die Maßregeln zur Restaurierung dieses herrlichen Bauwerkes, das beinahe vollständig der Gefahr des Einsturzes ausgesetzt erscheint, abgeben soll. Veranlassung zu diesem Entschlusse der griechischen Regierung gibt die Meinungsverschiedenheit, die in der aus Fachleuten gebildeten Kommission hinsichtlich der Ausdehnung und Bedeutung der Schäden des Parthenon und hinsichtlich der erforderlichen Vorkehrungen entstanden ist.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 27. Nov. Nach einer telegraphischen Meldung aus Barzin ist Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Bismarck heute Früh um 5 Uhr gestorben. Graf Herbert Bismarck ist bereits in der Nacht in Barzin eingetroffen, die übrigen Familienangehörigen und Verwandten werden erwartet. Ueber die Beisetzung der Entschlafenen ist noch nichts bekannt. (Die Fürstin Johanna Friederike Charlotte Dorothea Eleonore Bismarck war am 11. April 1824 zu Buxtehude als ein Fräulein v. Buttamer geboren und seit dem 28. Juli 1847 mit dem Fürsten vermählt. Ihre edle Gefinnung, von der namentlich viele Akte der Wohlthätigkeit und Menschenfreundlichkeit Zeugnis ablegten, sichert ihr ein dankbares Gedächtniß; auch wird man es ihr in Deutschland nie vergessen, wie sie in treuer Fürsorge um die Gesundheit und das häusliche Glück ihres Gemahls bemüht war. Dem durch solchen Verlust schwer geprüften Fürsten aber wendet sich die innigste Theilnahme der Nation mit dem Wunsche zu, daß der greise Staatsmann die Kraft der Seele finden möge, um diesen schweren Schlag ohne Schädigung seiner Gesundheit zu überwinden.)

Mel, 27. Nov. Die „Königliche Zeitung“ meldet von hier, daß die brasilianische Regierung auch der Germania-Verst den Auftrag zum Bau von vier neuen Kreuzern gab.

Weimar, 27. Nov. Seine Majestät der Kaiser trifft Donnerstag Früh zur Beisetzung der Leiche des Großherzogs hier ein.

Darmstadt, 27. Nov. Die „Darmst. Ztg.“ meldet: Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind gestern Abend 8 Uhr in Begleitung des Großherzogs von Hessen hier eingetroffen.

München, 27. Nov. Der Landschaftsmaler Graf Kallreuth ist gestorben. Graf Stanislaus v. Kallreuth war am 24. Dezember 1821 zu Rozmin in Posen geboren, ein Schüler Schirmer's. Er war von 1859 bis 1876 Direktor der Kunstschule in Weimar und lebte seitdem in München. Bedeutend sind namentlich seine romantisch aufgesetzten Alpen- und Pyrenäenlandschaften.)

Pest, 27. Nov. Da die Wiener Reise des Ministerpräsidenten Welerke, wie es jetzt heißt, ein den Kirchenvorlagen günstiges Resultat hatte, unterließ es die Opposition, eine Interpellation über die Lage einzubringen.

Rom, 27. Nov. In Verona, Brescia und Bologna wurden heute Früh wellenförmige Erdstöße verspürt.

Paris, 27. Nov. Hanoteaug verliest im Minister-rathe ein aus Mozambique datirtes Telegramm, wonach Ranhot, der Stellvertreter des Generalresidenten auf Madagascar, mit seiner mehrere Hundert Mann starken Kolonne von Tananarivo aus trotz großer Schwierigkeiten in Mozunga eingetroffen ist. Der Minister beglückwünschte Ranhot telegraphisch.

Amsterdam, 27. Nov. Der Bäckereistreik ist beendet. Die Bäckereibesitzer bewilligten sämtlich die Forderungen der Arbeiter. Die Arbeit ist daher überall wieder aufgenommen worden.

Amsterdam, 27. Nov. Aus Lomolo wird gemeldet:

Mengah Karang, der legitime Sohn des Radja wurde im Kampfe bei Topati getödtet. Die Holländer verloren einen Mann und hatten fünf Verwundete. Die Truppen marschiren gegen die Dörfer der Eingeborenen Lingjar und Marwada.

London, 27. Nov. Dem Bureau Reuter wird aus Shanghai die Nachricht von der Gefangennahme seines Spezialberichterstatters bei Port Arthur bestätigt. Die Japaner behaupten, sie hätten ihn für einen Offizier in chinesischen Diensten gehalten. Schritte für seine Befreiung sind eingeleitet.

Christiania, 27. Nov. Die Stortingwahlen sind beendet. Auf die Linke entfallen 59 Sitze, auf die Rechte und die Partei der Moderaten 55 Sitze. (In dem früheren Storting verfügten die Linke über 64 Sitze, die Rechte und die Moderaten über 50 Sitze. Es hat also eine Verschiebung zu Gunsten der Rechten stattgefunden, die freilich nicht bedeutend genug ist, um die Linke aus der Majorität zu verdrängen, aber doch die von den Radikalen gesetzten Hoffnungen vollständig vereitelt.)

St. Petersburg, 27. Nov. Bei der Fahrt des Kaiserpaars vom Winterpalais nach der Kasan'schen Kirche fanden großartige Volksdemonstrationen statt. Es waren keine Truppen anwesend und der kaiserliche Wagen von keiner Eskorte umgeben; trotz des großen Gedränges ereignete sich kein Unfall. Vor der Kasan-Kirche empfing der Metropolit mit der hohen Geistlichkeit das kaiserliche Paar und reichte ihm Kreuz, Muttergottesbild und Weihwasser. Der Kaiser und die Kaiserin verweilten in der Kirche zehn Minuten im Gebete. Als das kaiserliche Paar wieder den Wagen bestieg, herrschte endloser Jubel unter der den Wagen auf der ganzen Fahrt bis zum Anischkoff-Palais begleitenden Menge, welcher seinen Gipfel erreichte, als der Kaiser mit seiner jüngsten Schwester, der zwölf Jahre alten Großfürstin Olga, an einem Fenster des Palais erschien und dort etwa eine Viertelstunde verweilte.

St. Petersburg, 27. Nov. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin liegen heute auf der Fahrt zum Anischkoff-Palais an der katholischen Kirche halten. Die Spitzen der katholischen Geistlichkeit traten in vollem Ornat an den Wagen heran und segneten das hohe Paar.

St. Petersburg, 27. Nov. Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna wurde zum Chef des Leib-Garde-Regiments, Generalleutnant Krizwoblocci zum Adjunkten des Generalgouverneurs Gurko, General Stokietoff zum Kommandeur des 14. Armeecorps, der bisherige Chef des 18. Armeecorps, Borosdin, zum Kommandeur des 15. Armeecorps ernannt.

St. Petersburg, 27. Nov. In dem Manifest des Kaisers anlässlich seiner Hochzeit heißt es: „Um die Geschichte unserer neuen Regierung bedacht, erachteten wir es für gut, nicht aufzuschieben die Erfüllung unseres Herzenswunsches, des für uns heiligen Vermächtnisses unseres in Gott ruhenden Vaters und der freudigen Erwartung des ganzen Volkes, daß unser von den Etern geegneter Ehebund durch das Sakrament der heiligen Kirche gesegnet werde.“

St. Petersburg, 27. Nov. In Ergänzung des Hochzeitsmanifestes wurden heute Erlasse über Begnadigungen und zahlreiche Beförderungen veröffentlicht.

St. Petersburg, 27. Nov. Die Hauptpunkte des kaiserlichen Manifestes betreffen pekuniäre Erleichterungen für die Ackerbau treibende Bevölkerung, den Adel und die Bauern. Dem erstere wird die Herabsetzung des Zinsfußes der Darlehen aus der Reichsadels-Agrarbank von 4 1/2 auf 4 Proz., den Bauern Erlass verschiedener Kronschulden und Steuerrückstände gewährt.

Athen, 27. Nov. In der Kammer verlangte die Opposition, daß die Aktenstücke bezüglich der finanziellen Unterhandlungen vorgelegt würden. Ministerpräsident Trifypis beantragte, nur einen Theil der Aktenstücke vorzulegen. Dieser Antrag wurde mit 105 gegen 79 Stimmen angenommen.

Madrid, 27. Nov. Eine königliche Verordnung schränkt die Oeffentlichkeit bei den Hinrichtungen ein, so daß die letzteren fortan innerhalb der Gefängnismauern vollzogen werden.

Der Zustand des Kardinals Gonzales ist hoffnungslos. (Jesuvino Gonzales y Diaz Tunon ist am 28. Januar 1831 geboren und seit dem 10. November 1884 Kardinal-priester.)

Washington, 27. Nov. Schatzsekretär Carlise acceptirte das Anerbieten des Syndikats, die ganze Anleihe zu übernehmen. Das Syndikat wird das gesammte Gold für die Anleihe liefern und verpflichtet sich, daß hierzu kein Gold dem Staatschatz entzogen wird.

Shanghai, 27. Nov. Es geht das Gerücht, die japanischen Truppen würden östlich von Wei-hai-wei landen, diesen Hafen von der Rückseite erstürmen und dann gegen Peking marschiren.

Yokohama, 27. Nov. Der Verlust der Chinesen bei Port Arthur beträgt 3 000 Tödtete und Verwundete. Viele entflohen während der Nacht vom 21. November; die Japaner ließen den Weg dazu frei. Die Vorhut der Armee Dyamas ist gegen Newchang (auf dem Weg nach Peking) abmarschirt.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 29. Nov. 181. Ab. Vorh. Mittelrevue: „Jugwende“, Operndichtung in 3 Aufzügen von Ferdinand Graf Spard. Musik von Max Schillings. Anfang 7 1/2 Uhr.

Im Theater in Baden.
Mittwoch, 28. Nov. 8. Ab. Vorh.: „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel in 1 Akt, von Heinrich v. Kleist. — Zum erstenmale: „Die gelehrten Frauen“, Lustspiel in 5 Akten, von Moliere, überfetzt von Ludwig Fuda. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruhe'ner Standesbuch-Register.
Geburten. 23. Nov. Marie Katharine, V.: Josef Brandt u. Kaufmann. — 26. Nov. Ida Rosa, V.: Ludwig Hättig, Schlosser. — Hermann Rudolf, V.: Karl Görner, Schlosser. — 27. Nov. Anna Marie, V.: Johann Kurz, Fabrikarbeiter.
Eheaufgebote. 27. Nov. Theodor Schulz von Straßburg, Eisenreber hier, mit Ida Hermann von Durlach. — Joh. Schmidt aus hier, Privatdiener hier, mit Wilhelmine Schmidt von hier. — Anton Landerer von Karlsbad, Hofmusikler hier, mit Johanna Dierker von hier. — Johann Schempf von Weingarten, Weichenwärter hier, mit Katharine Schlachter von Rastdorf.
Eheschließungen. 27. Nov. R. Heinrich von Mannheim, Eisenbahnschaffner hier, mit Barbara Kraker von hier. — Adolf Eitz von Derschflenz, Diener hier, mit Valeria Ströhm von Dierweiler.
Todesfälle. 24. Nov. Friederike Karoline, 1 J. 1 M. 1 T., V.: Johann Edelmann, Oberfahnenwied. — 27. Nov. Karl, 6 M. 7 T., V.: Karl Wittmann, Sergeant.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. in mm	Therm. in C	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
26. Nachts 9 ^U	754.8	+4.5	4.6	73	E	bedeckt
27. Morgs. 7 ^U	755.6	+3.0	4.3	76	E	„
27. Mittags 2 ^U	756.2	+3.7	4.8	82	NE	„

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.
Höchste Temperatur am 26. Nov. +5.0°; niedrigste heute Nacht +2.6°.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 27. Nov., Morgs., 3.47 m, gefallen 8 cm.

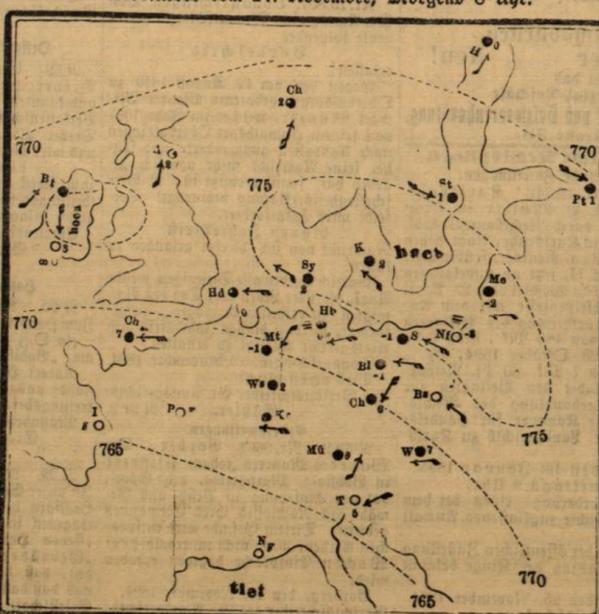
Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 27. Novbr. 1894.
Die Luftdruckvertheilung ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortage, indem ein intensives, Nord-europäisches barometrisches Maximum mit einem Kerne über der Ostsee einer Depression jenseits der Alpen gegenüber liegt; unter der Wechselwirkung beider ist das Wetter in Mitteleuropa bei anhaltenden nördlichen bis östlichen Winden trüb und kalt geblieben. Eine Aenderung steht nicht in Aussicht.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gaderer in Karlsruhe.

54 erste Preise

erhielten auf der Chicagoer Welt-Ausstellung die Original-Singer-Nähmaschinen.
G. NEIDLINGER, Karlsruhe, Kaiserstraße 82.

Wetterkarte vom 27. November, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kurserichte vom 27. November 1894.

Staatspapiere.		Dresdener Bank	154.10
3% Deutsche Reichs-	Ränderbank	227 1/2	
anleihe	95.40	Bahnpaktien.	
4% D. Reichsanl.	105.65	Schw. Nordostb.	130.20
4% Preuss. Konf.	105.50	Wottbard	182.60
4% Baden in fl.	103.45	Lombarden	90 1/2
4% „ in M.	105.30	Ungarn	100.70
4% Oesterr. Goldr.	101.60	Elbthal	228 1/2
Silber.	81.60	Post-Ludwigsh.	119.—
4% Ungar. Goldr.	100.70	Wechsel und Sorten.	
4% Russische R.	65.70	Wien a. Amst.	168.90
Staatener compt.	83.60	London	20.38
Goldr.	104.40	Paris	81.17
Spanier	72.80	Wien	163.60
Holl.-Türken	101.—	Konstantinopel	16.22
		Bombayfont	1 1/2
Banken.		Nachbörse.	
Kreditaktien	322 1/2	Kreditaktien	322 1/2
Dist. Kommandit	205.40	Dist. Kommandit	205.40
Darmstäd. Bank	150.40	Staatbahn	—
Handels-Gesellsch.	152.70	Lombarden	—
Deutsche Bank	169.90	Lebensv. fess.	—
Berlin.		Staatsbahn	
Dist. Kreditakt.	238.90	Kombarden	108.50
Lombarden	44.20	Ungarn	123.15
Dist. Kommand.	205.50	Marknoten	61.12
Saarbrüttele	122.40	Papierrente	99.95
Gelsenkirchen	167.50	Ränderbank	279.50
Dortmunder	55.10	Paris.	
Böcherer	136.70	5% Rente	102.10
Radelnoten	221.70	Spanier	72 1/2
Darpenen	147.40	Türken	—
Wien.		Ottomane	
Kreditaktien	395.—	3% Portugiesen	673.—
		Rio Linto	378.—

Eine riesige Auswahl

in
Regen- & Winter-Mänteln, Jacken, Capes, Rad- & Abend-Mänteln

empfiehlt zu **ausserordentlich billigen Preisen**

Eduard Darnbacher,

Kaiserstraße 185, KARLSRUHE, zwischen Herren- u. Waldstraße.

Ein wundervoller, ganz neuer

Mignon-Flügel von Rich. Lipp & Sohn, Stuttgart,

1,78 Meter lang, 1,48 Meter breit, mit unvergleichlich schönem Ton, ist wieder eingetroffen und **sehr billig** zu beziehen durch die Alleinvertretung

L. HACK, Pianofortehandlung., Ruppurrerstr. 2 (Hôtel Grüner Hof).

NB. Schöne Auswahl in Piano's, von M. 400 bis M. 1000, gegen Baar oder auf Ratenzahlungen. Umtausch älterer Instrumente. Keine Ladenmiete, kein Personal, wenig Spesen, grosser Umsatz, bescheidener Nutzen, daher **viel billiger wie jede Konkurrenz!**

Vertragsaussteuer aus der Koppel Levi-Stiftung in Mannheim
betreffend.

Aus der Koppel Levi-Stiftung ist eine Vertragsaussteuer von 700 M. zu vergeben. Bewerberinnen wollen ihre Gesuche unter Vorlage von Geburts- und Vermögenszeugnis, nebst Nachweis ihrer Verwandtschaft mit dem Stifter und Bedürftigkeitszeugnis bis 15. Januar 1895 an die unterzeichnete Stiftungsverrechnung einbringen.

Mannheim, den 5. November 1894. R. 684.2

Die Stiftungsverrechnung.
Dr. Fürst, Rabbiner.

Unterstützung aus der Simon Bacharach-Stiftung betr.

Aus der Simon Bacharach-Stiftung sollen Unterstützungen an bedürftige Schüler gegeben werden. Bewerbungen sind mit Vorlage von Geburts- und Schulzeugnissen, nebst Nachweis der Verwandtschaft mit dem Stifter bis zum 15. Januar 1895 an unterzeichnete Stiftungsverrechnung einzufenden.

Mannheim, den 5. November 1894. R. 685.2

Die Stiftungsverrechnung.
Dr. Fürst, Rabbiner.

Friedrich Bloss.

GROSS-HOFLIEFERANT. F. WOLFF-SOHN'S DETAIL.

KARLSRUHE, ECKE DER HERRENSTRASSE

ATELIER für PHOTOGRAPHIE
RUDOLF MAYER,
32 Karl-Friedrichstrasse 32,
neben „Hotel Germania“.

empfiehlt sich zur Ausführung aller diesbezüglicher Arbeiten — bei tadelloser künstlerischer Ausführung mässige Preise haltend. R. 3.2.

Aufträge für Weihnachten sind baldigst erbeten!

Weihnachts-Ausstellung

in Bürsten- und Holz-Waaren, Kammern, Schwämmen und Fensterledern,
Tepidalehrmaschinen, Bodenwischbürsten.
Neu! Parquetbodenwischer Neu!

empfiehlt in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen das
Erfte und älteste Spezial-Geschäft

G. Brender, Bürstenfabrik und Holzwaarenhandlung,
Karlsruhe, Waldstraße 38.

R. 85.1.

Hotel Victoria
Karlsruhe

bringt seine Räume zur Abhaltung von Hochzeiten, Dinern, Soupers etc. etc. M. 542.5 in empfehlende Erinnerung.

fall- u. einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke
M. 651.95 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbrüngenstr. 24.

R. 83. Sofort event. später wird eine in der Kurzwaarenbranche erfahrene
Ladnerin
gesucht. Angenehme dauernde Stellung, gute Bezahlung. Offerten u. R. 3142 an Daafenstein & Vogler N. G. in Karlsruhe.

Loeblund's Malz-Extract

Gegen Husten, Halsentzündung, Katarrh, Lungenleiden.

das reellste bewährteste Hausmittel!

In Apotheken & Drogerien.

Ital. Rothwein
(rother Tischwein)
per Flasche ohne Glas 50 Pf.,
Marca Italia
per Flasche ohne Glas 60 Pf.,
gute deutsche
Weiss- und Rothweine
per Liter 55 Pf.

empfehlen die
Kolonialwaarenhandlung und
das Wein-Depot
Kaiserstrasse 26.

Bürgerliche Rechtspflege.
R. 15.867. Donaueschingen. Von Gr. Amtsgericht Donaueschingen wurde heute folgender
Vorbescheid
erlassen:

R. 33.2. Nr. 9661. Forberg. Die Witwe des Maurers Johann Fillerer in Forst, Margaretha, geb. Göbel, hat um Einsetzung in Besitz und Gewährung des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb drei Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Forberg, den 17. November 1894.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Bieneisel.

Erbeinweisungen.
R. 48.1. Nr. 14.215. Stodach. Mathilde Müller, Ehefrau des Josef Zembrod, Pächter in St. Gallen, und Wagner Albert Wiedenborn in Ziegenbühl, Vormund des minderjährigen Albert Müller von da, haben um Einweisung in Besitz und Gewährung des Nachlasses ihrer Mutter, der ledig verstorbenen Maria Müller von Ziegenbühl, gebeten.

Etwaige Einsprachen sind binnen vier Wochen
dahier geltend zu machen.

Stodach, den 6. November 1894.
Gr. h. b. Amtsgericht.
Dr. Ottenbacher.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Dob.

R. 75.1. Nr. 9642. Bonndorf. Das Gr. h. b. Amtsgericht hat unterm heutigen beschloffen:
Severin Bachter in Lehlingen hat um Einlegung in die Gewäre des Nachlasses seiner am 30. August d. J. verstorbenen Ehefrau, Albertine, geborene Albert, nachgesucht.

Etwaige Einsprachen gegen dies Gesuch sind innerhalb
drei Wochen
bei uns zu erheben.

Bonndorf, den 21. November 1894.
Gerichtsschreiber Gr. h. b. Amtsgerichts: Kohler.

R. 65.1. Nr. 24.333. Waldsbüt. Die Witwe des am 12. September 1894 zu Griesen verstorbenen Käfers Johann Perle, Marie, geb. Spignagel in Griesen, hat um Einweisung in Besitz und Gewährung des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb
vier Wochen
Einsprache dagegen erhoben wird.

Waldsbüt, den 23. November 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. h. b. Amtsgerichts: Reich.

R. 66.1. Nr. 13.120. Achern. Wolfgang Gantner, Landwirt von Gamsbühl, hat als natürlicher Sohn der am 3. April 1894 in Gamsbühl verstorbenen Mathias Himmel, Rifer Witwe, Sofie, geb. Gantner von Neuwier, um Einweisung in Besitz und Gewährung des Nachlasses gebeten.

Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb
vier Wochen
Einsprache dagegen erhoben wird.

Achern, den 19. November 1894.
Gr. h. b. Amtsgericht.
Dr. Ertle.

R. 22.560. Tauberbischofsheim. Das Gr. h. b. Amtsgericht dahier hat unterm heutigen beschloffen:
Landwirt Adam Gaul in Lauda hat um Einlegung in Besitz und Gewährung des Nachlasses seiner am 3. April 1894 in Lauda verstorbenen Ehefrau, Amalie, geb. Kohnmühl, gebeten.

Empfanden gegen dieses Gesuch sind innerhalb eines Monats bei dem hiesigen Amtsgerichte anzubringen.

Tauberbischofsheim, 23. Nov. 1894.
Gerichtsschreiber Gr. h. b. Amtsgerichts: Wagner.

Definitive Erbvorbereitung.
R. 69. Emmendingen. Christian Dreher, ledig, von hier, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, ist zur Verlassenschaft seines Vaters Christian Dreher alt von hier gefählich berufen und wird hiermit öffentlich aufgefordert, binnen 4 Wochen
zum Zweck seines Bezugs bei der Erbtheilungsverhandlung Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.

Emmendingen, 22. November 1894.
Gr. h. b. Notar:
Wünzer.

Handelsregister-Einträge.
R. 60. Nr. 59.615. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
In D. B. 617 Ges. Reg. B. VI. Firma: „Babische Bank“ in Mannheim.
Robert Herrmann ist aus dem Vorstande ausgeschieden und ist dessen Vertretungsfähigkeit erloschen.

Mannheim, 20. November 1894.
Gr. h. b. Amtsgericht III.
Rittermaier.

R. 29. Nr. 16.018. Weinheim. In unser Gesellschaftsregister ist unterm heutigen bei der unter D. B. 69 eingetragenen in Leutenstausen domicilierten offenen Handelsgesellschaft in Firma „Gebrüder Schulz“ vermerkt worden, dass die Gesellschaft aufgelöst ist und dass das Geschäft von dem früheren Gesellschafter Martin Schulz II., auf welchen aus Aktiva und Passiva über-

gegangen sind, unter unveränderter Firma fortgeführt wird.

Demnach ist in unser Firmenregister an demselben Tage unter Nr. 217 die Firma „Gebrüder Schulz“ und als deren Inhaber Martin Schulz II. ebenfalls eingetragen worden.

Weinheim, 20. November 1894.
Gr. h. b. Amtsgericht.
Stoll.

R. 950. Nr. 21.714.22.135. Tauberbischofsheim. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen:
1. Unter D. B. 222. Firma Ernst Ed in Königshofen. Inhaber ist Ernst Ed in Königshofen. Derselbe ist ohne Ehevertrag seit 2. November 1866 mit Amalie, geb. Baier, verheiratet.

2. Unter D. B. 223. Firma Josef Schred in Lauda. Inhaber ist Josef Schred in Lauda. Derselbe ist seit 19. Mai 1874 mit Karolina, geb. Gilling von Kilsheim, verheiratet.

Der am 12. Mai 1874 vom Gr. h. b. Notar Hagenunger in Gerlachshausen errichtete Ehevertrag bestimmt in § 1, dass zur Beurteilung der güterrechtlichen Verhältnisse die Ertragsfähigkeitsgemeinschaft bebunden wird.

Tauberbischofsheim, 16. Nov. 1894.
Gr. h. b. Amtsgericht.
Sollner.

R. 62. Baden. Unter D. B. 85 des Gesellschaftsregisters, Firma: Baden-Badener Dampfwaschanstalt Treusch Reichert in Döb, wurde heute eingetragen:
Der Beirathgeber Architekt Leonhard Treusch ist verheiratet mit Katharina Malonel. Nach dem Ehevertrage soll das beiderseitige Vermögen, welches zur Zeit der Beschließung vorhanden und während der Ehe durch Schenkung unter Lebenden, Erbschaft, Vermächtnis oder sonst eine Weise zufällt, sowohl das bewegliche als das unbewegliche, durchaus getrennt sein. Die Ehefrau soll daher die völlige Verwaltung ihres beweglichen und unbeweglichen Vermögens und freien Genuss ihrer Einkünfte behalten und kein Theil soll für die Schulden des Mannes, seien sie bereits entstanden oder während der Ehe kontrahirt, haften.

Baden, 23. November 1894.
Gr. h. b. Amtsgericht.
Dr. Maltebrein.

R. 61. Baden. Unter D. B. 68 des Gesellschaftsregisters, Firma Kammerer & Koch in Baden, wurde heute eingetragen:
Die Theilhaber der Gesellschaft sind nur noch: Ludwig Koch hier und Robert Koch in Frankfurt. Beide ohne Ehevertrag verheiratet. Beide sind einzeln zur Vertretung der Firma berechtigt. Dem Herrn Emil Spörlein in Baden ist Procura erteilt.

Baden, den 22. November 1894.
Gr. h. b. Amtsgericht.
Dr. Maltebrein.

R. 976. Nr. 12.835. Radolfzell. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde heute eingetragen zu D. B. 67: S. u. B. Harburger in Gailingen (Zweigniederlassung des Hauptgeschäftes in Dießenhofen).

Theilhaber der Gesellschaft sind: Der ledige Kaufmann Simon Harburger und der ledige Kaufmann Baruch Harburger, beide in Dießenhofen. Jeder der beiden Gesellschafter ist berechtigt, die Firma zu verpflichten und für sie zu zeichnen.

Radolfzell, 17. November 1894.
Gr. h. b. Amtsgericht.
v. Rüpplin.

R. 87. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Dezember l. J. wird die für den Baugenossenschaftsverkehr eingerichtete Station Diersdorf in den direkten Güterverkehr mit Stationen der Königlich Preussischen Eisenbahn-Direktion Frankfurt, der Conberger und der Kettlerbach Bahn einbezogen.

Nähere Auskunft erteilen unsere Güterabfertigungsstellen, sowie das Güterverkehrs-Bureau
Karlsruhe, den 27. November 1894.
General-Direction.

R. 84.1. Nr. 5171. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Folgende Einfriedigungen auf den Strecken Graben-Karlsruhe-Rhein, sowie Kahlstätt-Döb sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden:

Blockhaag	5802 lfd. m
Fußlattenhaag	1128 „
Dreilattenhaag	885 „
Kreuzlattenhaag	58 „

zweilagige Tote zum Abschluss der Bahnhofsanlagen . 8 Stüd.
Pläne und Bedingungen sind während der üblichen Zeit auf der diesseitigen Kanzlei, Kriegsstraße Nr. 17 in Karlsruhe, einzusehen.

Angebote mit der Aufschrift „Einfriedigung“ sind längstens bis
Mittwoch den 5. Dezember l. J. Abends 7 Uhr,
auf obgenannter Kanzlei portofrei einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage.
Karlsruhe, den 26. November 1894.
Gr. h. b. Eisenbahninspektion.

(Mit einer Beilage.)